

Kunst am Bau und im Stadtraum

Realisiertes Projekt - Karin Rosenberg "Zugunruhe", 2008, Dathepromenade



Leitsystem und Ausstellungspavillon

An den Laternenmasten der Promenade befinden sich auf blau-weißen Schildern Motive verschiedener Zugvögel, die einen bewussten Kontrast zum dort ehemals realisierten Programm einer architekturbezogenen Kunst unter dem Stichwort "Märkische Heimat" bilden. Am Bild der Zugvögel thematisiert die Künstlerin einen globalisierten Heimatbegriff.

"Zugvögel an der Dathe-Promenade" Der kleine Ausstellungspavillon wurde als Schauraum der Gemeinschaft der Förderer von Tierpark und Zoo Berlin e.V. genutzt. Nach zahlreichen Vandalismusanschlägen wird seitens des Bezirksamtes eine Umnutzung mit Abtransport vorbereitet. ([Karin Rosenberg](#))

Weitere Künstlerprojekte, die am Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Dathe-Promenade teilgenommen haben:

Susanne Ahner

Idee, Konzept: „kleine private Tierpromenade“, Audio-Guide

Sie schlug vor, eine "kleine private Tierpromenade" bestehend aus 25 bis 35 Schildern von bekannten und weniger bekannten Tieren aus dem Tierpark, aus dem Wohngebiet und von Lieblingstieren der Anwohner im öffentlichen Raum zu installieren. Zu dieser Promenade wird in einem kommunikativen Arbeitsprozess ein Audio-Guide erarbeitet, der zu jedem einzelnen Schild eine spezifische oder allgemeine Geschichte über die genannten Tiere, über Heinrich Dathe oder über den Tierpark Friedrichsfelde berichtet. Zehn Audio-Guides können in der Bodo-Uhse Bibliothek für den Spaziergang auf der Dathepromenade ausgeliehen werden.
Internet: www.susanne-ahner.de/

Angela Lubic

Idee, Konzept: „Mikro-Inseln“, quadratische Bodenfelder

Die Entwurfsverfasserin schlägt vor, im zentralen Bereich der Dathepromenade eine Abfolge von elf quadratischen Bodenfeldern zu schaffen, die sich von mikroskopischen Darstellungen der Tier- und Pflanzenwelt ableiten. Gleichzeitig nehmen sie "Bezug auf begehbare Rasen-, Garten- und Parklabyrinth". Ihre Ornamente und Motive entstehen aus dem Wachstum von den in die Bodenfelder eingelassenen Rasenbereiche.
Internet: www.angelalubic.de/

Judith Siegmund

Idee, Konzept: Dathe als Pate? Video-Installation, Filmische Dokumentation

Das Projekt besteht aus zwei Teilen: Erstens soll mit der Hälfte der Realisierungssumme in Absprache mit den Künstlern der vorhandenen Kunst im öffentlichen Raum eine Sanierungs- und Pflegemaßnahme vorgenommen werden. Zweitens soll ein Kommunikationsprozess angeschoben und über ein Jahr lang künstlerisch betreut und filmisch begleitet werden. Im Rahmen des Kommunikationsprozesses sollen Anwohner, Nutzer und die Künstler der bestehenden Kunstwerke zu ihren persönlichen Erinnerungen befragt werden sowie zum Tierpark und zu Leben und Werk und zum politischen Engagement von Heinrich Dathe befragt werden. Herstellung von zehn Video-Dokumentationen zu den Befragungen und begleitenden Veranstaltungen. Die Video-Dokumentationen werden in Form einer Videoinstallation im anliegenden Einkaufszentrum sowie in der Post und Sparkasse als weitere mögliche Präsentationsorte im Laufe des Jahres 2008 gezeigt.

Beginn im Dezember 2007 sowie weitere neun Veranstaltungen im Laufe des Jahres 2008. Nach Abschluss des Kommunikationsprozesses verbleiben die Videos im Besitz der Bodo-Uhse-Bibliothek und können dort ausgeliehen werden.
Internet: www.judithsiegmond.de

Zugvögel an der Dathe-Promenade

Karin Rosenberg entwirft ein ungewöhnliches Leitsystem für Berlin-Friedrichsfelde

In Berlin Friedrichsfelde befindet sich zwischen Tierpark und Sewanstraße ein verdichtetes Wohngebiet, das von einer Fußgängerpassage verbunden wird. Diese Promenade wurde nach dem Tierparkgründer und Zoologen, Heinrich Dathe benannt und stellt in der stadträumlichen Struktur einer Plattenbausiedlung die wichtigste Fußwegeverbindung dar. Man kann sagen, sie bildet das Rückgrat dieses Wohngebiets, ohne in ihrem Verlauf eindeutig ablesbar zu sein. Das ehemalige Vorzeigeviertel Ostberlins (Hans-Loch- Viertel) weist heute immer noch nach zahlreich missglückten Versuchen, einen räumlichen Zusammenhalt herzustellen, auffällige Bruchstellen aus, letztlich auch durch ein beschädigtes Gesamtbild baufälliger Kunstwerke. Nicht zuletzt deshalb wurde ein künstlerischer Wettbewerb ausgelobt, mit dessen Hilfe dieser zerrissene Stadtraum wenn nicht geschlossen, so doch verbunden werden sollte. Verlangt wurde deshalb eine Art überhorizontaler Blick auf den Baubestand und eine unbedingte Zusammenschau der kleinteiligen Raumbeziehungen. Vor dem Hintergrund der Aufwertung dieser stadträumlichen Problemlage sind bemerkenswerte Künstlerentwürfe entstanden, von denen die für ihre klaren Gestaltungsleistungen bekannte Künstlerin, Karin Rosenberg, am meisten mit ihrem Vorschlag für ein Leitsystem mit Zugvögelmotiven überzeugte.

An den Laternenmasten der Promenade hat sie auf blau-weißen Schildern das Thema der Zugvögel als einen bewussten Kontrast zum dort ehemals realisierten Programm einer architekturbezogenen Kunst unter dem Stichwort "Märkische Heimat" aufgegriffen. Allein am Bild der Zugvögel thematisiert sie einen globalisierten Heimatbegriff mit visuell eingängigen und theoretisch fundierten Mustern, die sich am Ende als unschlagbar erwiesen hatten. Zudem ergänzte sie das Leitsystem mit einem kleinen Ausstellungspavillon, der fünf Jahre lang wechselnde Ausstellungen der Fördergemeinschaft des Tierparks zeigen soll. Offen geblieben ist allerdings ihr dritter Vorschlag für ein gepflastertes Textband. Dessen Wortlaut „Vom Umbau der Welt zur Heimat“, Ernst Blochs herkunftsbezogene Regionalismuskritik des 19. Jahrhunderts aufgreift und bislang unscharfe Vorstellungen von Heimat und deren Ausdruck in unserer öffentlichen Kultur zusammenfasst. In der vorliegenden Publikation wird diesem Zusammenhang im Text von Ronald Berg ausführlich nachgegangen. Bergs Schluss zur Arbeit von Karin Rosenberg, bezeichnet deren Kunst als Anregung, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen. Dem ist sich nur anzuschließen, nachzulesen ist es auch in ihrem Gespräch mit mir, in dem sie über ihren künstlerischen Ansatz und ihre Arbeitsweise Auskunft gibt, zum Beispiel, wenn sie sagt, dass gerade im Zeitalter von Erlebnis- und Fun-Welten die Kunst gerade außerhalb ihrer Institutionen auch kritische Aufgaben übernehmen sollte, um ein wirklicher Reflexionsraum zu werden.